

## RICHARD STRAUSS (1864-1949), LEBEN UND WERK

### Richard Strauss im Spiegel der Zeit

Richard Strauss wird am 11. Juni 1864 in München geboren. Sein Vater Franz Strauss ist erster Hornist der Königlich Bayerischen Hofkapelle, seine Mutter stammt aus der Bierbrauer-Dynastie Pschorr, einer der reichsten Familien Münchens.

Angeregt durch sein musikalisches Elternhaus, beginnt Richard Strauss bereits im Alter von sechs Jahren zu musizieren und zu komponieren. Neben Unterricht auf der Violine erhält er Kompositionsunterricht durch den Münchner Kapellmeister Friedrich Wilhelm Meyer. Unter dessen Anleitung und Anregung entstehen, nach frühen Stücken für Klavier und Gesang, die ersten größeren Formen: Konzerte bzw. Konzertstücke, eine große Sonate, ein Streichquartett, zwei Symphonien sowie eine Bläserserenade. 1882 beginnt Strauss ein Studium an der Universität München, bricht es aber bald wieder ab.

1883 reist Richard Strauss nach Dresden und Berlin. Dort knüpft er wichtige Kontakte, unter anderem zu Hans von Bülow, der zu dieser Zeit Leiter der Hofkapelle in Meiningen ist. Bülow ist vom jungen Strauss angetan, gibt bei ihm zwei Bläserserenaden in Auftrag und holt ihn 1885 als 2. Kapellmeister an den Meininger Hof – als Bülow bald darauf seinen Dienst quittiert, wird Strauss sein Nachfolger und arbeitet bis 1886 in Meiningen. Es folgen eine Italienreise, ein Besuch in Bayreuth, und 1886 die Berufung als 3. Kapellmeister in München. 1889 wird Richard Strauss Hofkapellmeister in Weimar. Dort erkrankt er schwer und reist zur Genesung nach Ägypten, Griechenland und Italien. Nach Rückkehr stellt er seinen Opern-Erstling „Guntram“ fertig.

Bei den Proben zur Uraufführung lernt Richard Strauss die Sängerin Pauline de Ahna kennen, die er 1894 heiratet – im selben Jahr kehrt er in seine Heimatstadt München zurück, wird dort 2. Kapellmeister und rückt 1896 zum 1. Kapellmeister auf. Es folgen Anstellungen in Berlin und Wien, wo er von 1919 bis 1924 die Wiener Staatsoper leitet. Nach 1924 geht Strauss mit Ausnahme der Präsidentschaft der Reichsmusikkammer keine Berufsbindung mehr ein und lebte ausschließlich von Gastdirigaten und seinem kompositorischen Schaffen.

Kontrovers diskutiert wird Strauss' Rolle im Nationalsozialismus. Einigen Stimmen zufolge war er völlig apolitisch, kooperierte zu keiner Zeit kritiklos mit den Machthabern. Andere heben hervor, dass er als Präsident der Reichsmusikkammer von 1933 bis 1935 ein offizieller Repräsentant Nazi-Deutschlands war und dass er sich, obwohl seine Stellung überwiegend repräsentativ war, trotzdem öffentlich gegen die Nationalsozialisten hätte stellen sollen.

Als Bruno Walter im März 1933 sein viertes Konzert mit den Berliner Philharmonikern nicht geben konnte, weil er als Jude den neuen Machthabern nicht genehm war, trat Richard Strauss an seine Stelle und dirigierte seine „Sinfonia domestica“, was ihm nach seinen eigenen Worten in den Augen aller anständigen Menschen mehr Schaden zugefügt habe, als je eine deutsche Regierung an ihm hätte gutmachen können. Strauss sprang auch ein, als Arturo Tosacani seine Teilnahme an den Festspielen Bayreuth 1933 absagte. Bei einer kulturpolitischen Kundgebung während der Reichsmusiktag in Düsseldorf am 28. Mai 1938 dirigierte Richard Strauss sein bereits 1913 komponiertes „Festliches Präludium“.

Strauss' Schwiegertochter Alice war „Halbjüdin“, damit waren gemäß der Rassenideologie der Nationalsozialisten auch seine Enkelkinder jüdisch. Dies mag ein Grund dafür gewesen sein, dass er davon absah, offen zu opponieren.

1934 bis 1945 arbeitet Strauss vorwiegend als Gastdirigent an verschiedenen internationalen Bühnen, während des Zweiten Weltkrieges ist er vor allem in Bayreuth als Dirigent tätig. Nach Ende des Krieges siedelt Richard Strauss in die Schweiz über.

Er verstirbt am 8. September 1949 in Garmisch.



Richard Strauss lebte in einer Zeit der Umbrüche. Das Europa des 19. Jahrhunderts wurde vor allem durch Industrialisierung und den daraus resultierenden politischen und gesellschaftlichen Änderungen geprägt. Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts stand im Zeichen der Weltwirtschaftskrise sowie der beiden Weltkriege.

## Entwicklungen zur Zeit Richard Strauss' im 19. Jahrhundert

- Weltausstellung in Paris: 1867
- Nobel erfindet das Dynamit: 1867
- Fertigstellung der ersten Transkontinentalen Eisenbahn in den USA: 1869
- Carl Benz baut den ersten dreirädrigen Kraftwagen: 1885
- Erfindung der Lochkartenmaschine zur Datenverarbeitung durch Hollerith: 1886
- Erfindung des Grammophons durch Emil Berliner: 1887
- Erbauung des Eiffelturms: 1889
- Fertigstellung der Londoner Tower-Bridge: 1889
- Erfindung des Kinematographen: 1894
- Einweihung der Gedächtniskirche Berlin: 1895
- Marie Curie-Sklodowska entdeckt das Uran: 1898
- Deutsche graben das alte Babylon aus: 1899

## Entwicklungen zur Zeit Richard Strauss' im 20. Jahrhundert

- Weltausstellung und Olympische Spiele in Paris: 1900
- Flug des ersten lenkbaren Zeppelins: 1900
- Inbetriebnahme des größten Fernheizwerks Europas in Dresden: 1901
- Bau des ersten Motorflugzeugs: 1908
- Untergang der Titanic: 1912
- 1. Weltkrieg: 1914 bis 1918
- Albert Einstein formuliert die Relativitätstheorie: 1915
- Erster Film mit synchronisierter Tonspur: 1922
- Höhepunkt der Inflation in Deutschland: 1923
- NSDAP zieht als zweitstärkste Partei in den Reichstag ein: 1930
- Machtergreifung Hitlers: 1933
- 2. Weltkrieg: 1939 bis 1945

## KOMPOSITORISCHES SCHAFFEN

Strauss Schaffensschwerpunkte liegen deutlich auf Oper und symphonischer Dichtung, sein Gesamtwerk zeigt aber, dass er sich darüber hinaus mit zahlreichen anderen Kompositionsformen, beispielsweise Liedern mit Klavier- oder Orchesterbegleitung, beschäftigte.

Die Kompositionen Richard Strauss bewegen sich bis zur Begegnung mit Alexander Ritter, Geiger und Ehemann der Nichte von Richard Wagner, im Stil der Klassiker. Ritter bestärkte ihn darin, sich verstärkt der Musik Richard Wagners zuzuwenden, seiner Leitmotivik und psychologischem Kontrapunkt und sich darüber hinaus mit den Symphonischen Tondichtungen Franz Liszts und Hector Berlioz' zu beschäftigen.

Die neue Kompositionsweise deutet sich bereits in seiner Orchesterfantasie „Aus Italien“ an, kommt aber erst in seinen Tondichtungen, einsätzig-programmatischen Orchesterwerken, richtig zum Ausdruck. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, von der ersten Tondichtung, „Macbeth“, gibt es nicht weniger als drei Fassungen, findet Strauss dann in „Don Juan“ (1888-89) und vor allem „Tod und Verklärung“ (1888-1890) seinen eigenen unverwechselbaren Stil, der ihn rasch bekannt und berühmt macht. Einige Jahre später folgte eine zweite Serie von Tondichtungen, der u.a. auch „Till Eulenspiegel op. 28“ und „Also sprach Zarathustra op. 30“ angehören.

Daneben befasst sich Strauss' intensiv mit der Oper. Bereits 1887 beginnt Strauss mit der Arbeit an seiner ersten Oper „Guntram“, die jedoch nur wenige Aufführungen erlebt.

Der Durchbruch im Opernggenre gelingt ihm erst mit „Salome“ 1905. Die Uraufführung der Oper löste einen Skandal aus, da sie vom Publikum für zu modern gehalten wurde. „Elektra“ 1909 wurde zum Erfolg. Strauss schrieb bis 1942 noch zahlreiche weitere Opern, darunter zum Beispiel „Der Rosenkavalier“, „Ariadne auf Naxos“ und glättete dabei seinen musikalischen Stil. Die große Oper „Die Frau ohne Schatten“ (1919) markiert den Endpunkt einer dramatisch-experimentellen Phase im Schaffen von Strauss. In den späteren Jahren entstehen u.a. mit „Daphne“ leichter fassliche Werke in einem klassizistischen Stil.